

**Protokoll
der 9. Sitzung des KNB-Steuerungsgremiums
am 12.10.2006**

Ort: Berlin, DBV-Geschäftsstelle
Zeit: 12.10.2006, 9:30 bis 15:00 Uhr
Anwesend:

- Herr Bassen, Fachstelle Lüneburg (für die Fachkonferenz der Staatlichen Büchereistellen, in Vertretung von Herrn Seefeldt)
- Herr Diedrichs, GBV-Verbundzentrale (für die AG der Verbände)
- Herr Dr. Geißelmann, UB Regensburg (für den DBV, Vorsitz)
- Herr Linek, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft u. Kunst
- Frau Prof. Dr. Lux, ZLB Berlin (für den DBV)
- Frau Schneider-Kempf, SBB (für die Bibliotheken mit nationalen Aufgaben, in Vertretung von Herrn Dr. Griebel) *ab 12:00 Uhr*
- Frau Wimmer, KNB/DBV (Protokoll)

Tagesordnung:

1. Genehmigung von Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung
2. Erweiterungskonzept für das KNB zur Vorlage bei der gemeinsamen Sitzung mit den Bibliotheksreferenten der Länder am 06.11.06
3. Arbeitsbericht 2006 und Stand der Dinge in den Arbeitsbereichen
4. Arbeitsprogramm 2007
5. Sonstiges
6. Termine

TOP 1: Genehmigung von Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung

Das Protokoll wird bestätigt. Die Tagesordnung wird übereinstimmend folgendermaßen verändert:

- die TOPs 3 und 4 werden vorgezogen und in der neuen Reihenfolge im Protokoll behandelt
- unter TOP 5 wird auf Vorschlag von Herrn Dr. Geißelmann der Punkt "zweite Amtsperiode des KNB-Steuerungsgremiums ab 2007" besprochen.

TOP 3: Arbeitsbericht 2006 und Stand der Dinge in den Arbeitsbereichen

Gesamtbericht

Der Entwurf wird grundsätzlich gebilligt. Der Aufbau des Berichts wird folgendermaßen verändert:

- DBS
- BIX
- Internationale Kooperation I und II
- Bibliotheksportal incl. wissenbringtweiter.de
- NABD
- Koordination

Punkt 1 "Übersicht über das Gesamtprojekt" wird in Richtung eines Executive Summary präzisiert. Der Arbeitsplan 2007 wird analog umstrukturiert.

Deutsche Bibliotheksstatistik

Die Beta-Version einer flexiblen, kostenfreien Online-Auswertung für die DBS wird begrüßt, ebenso wie die Einstellung einer zweiten Bearbeiterin für die DBS. Das jährliche Planungsgespräch mit dem hbz wird für Ende November / Anfang Dezember angestrebt. Als besonders relevant werden noch einmal Plausibilitätskontrollen für die eingegebenen Daten hervorgehoben.

Es wird diskutiert, wie die Teilnahmequote der wissenschaftlichen Bibliotheken erhöht werden kann. Die Teilnahme an der DBS ist freiwillig und im Moment wird an keiner Stelle geprüft, ob sich eine Bibliothek beteiligt. Folgende Möglichkeiten sollen verfolgt werden:

- die Bibliotheksreferenten werden in der Sitzung am 6.11. darum gebeten, dass sie die Bibliotheken in ihren Bundesländern zur Teilnahme auffordern.
- die Verbünde sollten ebenfalls ihre Mitglieder zur Teilnahme auffordern. Ggf. ist ein (maschineller) Abgleich von DBS-Daten und Verbunddaten möglich. Herr Diedrichs wird dies auf der nächsten Sitzung der Verbundsysteme klären.
- der DBV wird die Bitte um Teilnahme über seine Mailinglisten an alle Bibliotheken der Sektion IV herantragen.

Das hbz wird um eine Liste der Nicht-Teilnehmer gebeten.

NABD

Die zügige Umsetzung der Anregung aus der letzten KNB-Sitzung, den DIN-Fachbericht zu überarbeiten, wird sehr positiv aufgenommen. Weiterhin ist das neue Projekt zur Langzeitarchivierung positiv zu bewerten.

Internationale Kooperation I

Der Arbeitsbereich hat seinen Schwerpunkt im Moment im Bereich des Sekretariats des IFLA-Nationalkommittees, u.a. bei der Vorbereitung von drei sogenannten "Presidential Meetings". Frau Prof. Lux erläutert den Hintergrund:

Die "Presidential Meetings" sind eine Kooperation der IFLA mit dem Auswärtigen Amt und dem Goethe-Institut. Die Schwerpunkte der Arbeit des Auswärtigen Amtes liegen momentan in den Regionen Osteuropa, Asien und Islamische Welt. Auf diese drei Regionen beziehen sich daher auch die drei Presidential Meetings in den drei aufeinander folgenden Jahren der IFLA-Präsidentschaft von Frau Lux: das Thema "Free access to information" wird in diesen Meetings in mehreren Facetten von namhaften Referenten dargestellt und diskutiert (Urheberrecht, Digitale Kluft, Meinungs- und Publikationsfreiheit). Veranstaltungsort ist das Auswärtige Amt in Berlin. Die Meetings sind für alle Interessenten öffentlich, aber aus der jeweiligen Schwerpunktregion werden "gut vernetzte" Personen vom AA eingeladen (jeweils im Paar: ein/e Bibliothekar/in und ein/e Politiker/in pro Land). Für diese Personen findet vor dem Meeting auch eine kurze Rundreise zu positiven Bibliotheksbeispielen statt. Die Förderung erfolgt zu 50% durch das AA, die anderen 50% werden von der BID und einer privaten Stiftung übernommen. Das erste Presidential Meeting findet am 18./19.01.2007 statt, Schwerpunktregion ist Osteuropa.

Außerdem ist in diesem Bereich die Umstrukturierung der Teilnahme internationaler Gäste an den von der BID veranstalteten Bibliothekskongressen ein Thema. Es wird dort zukünftig ein "Gastland" geben, aus dem schwerpunktmäßig Gäste eingeladen werden, die auch selbst Vorträge halten und über ihre Bibliotheksszene informieren. Dieses Konzept wird erstmals beim Kongress 2007 mit dem Gastland Dänemark umgesetzt.

Internationale Kooperation II

Das Steuerungsgremium bewertet den Bericht als interessant, besonders im Hinblick auf die beratenen Projektinitiativen. Die Problematik der Trennung von EUBAM-Sekretariat und EU-Beratung soll im Bericht enthalten bleiben. Frau Lux berichtet, dass Frau Stumm im nächsten Jahr im Auftrag des DBV-Vorstands eine Rundreise durch mehrere Öffentliche Bibliotheken antreten wird, die entweder schon an EU-Projekten beteiligt waren oder bei denen ein Interesse daran besteht. Damit soll im gegenseitigen Informationsaustausch die Teilnahmemöglichkeit von Öffentlichen Bibliotheken erhöht werden.

Herr Dr. Geißelmann thematisiert die Frage, wie die nationalen Digitalisierungsstrategien mit den Initiativen der EU verbunden werden können, bzw. wie deutsche Bibliotheken auf die Arbeiten an der European Digital Library (EDL) Einfluss nehmen können. Als problematisch sieht er die Tatsache, dass die EU keine Mittel für die Digitalisierung selbst bereitstellen wird, und dass nur lizenzfreie Werke in die EDL eingebunden werden können, so lange kein DRM-System oder ein Zugangssystem besteht. Positiv wird vom Steuerungsgremium bewertet, dass trotz der sehr hohen technischen Anforderungen die Arbeiten an diesem Projekt vorangehen, und dass Frau Niggemann in der High-Level-Expert-Group (in der auch Verleger vertreten sind) für die Bibliotheken die Anliegen des freien Zugangs vertritt. Ebenfalls positiv ist es, dass sich die Digitalisierungsinitiative der EU auf Kulturgut aller Art bezieht. Eine Vernetzung mit den Archiven ist hier besonders nötig. Im IFLA-Projekt einer "World Digital Library" spielt die EDL als der europäische Baustein eine wichtige Rolle.

Zur Frage der Mitwirkung wird angemerkt, dass die EDL/TEL auf den Nationalbibliotheken aufbaut, und dass Frau Niggemann daher die deutschen Interessen bei diesem Projekt vertritt. Anregungen zur EDL sollten deshalb über Frau Niggemann laufen. Als deutscher Sammelpunkt für die EDL steht das ZVDD zur Verfügung; auf diese Weise werden - neben der DNB - weitere Bibliotheken indirekt im Rahmen der Sammlung Deutscher Drucke involviert. Eine verstärkte Rückkopplung der diesbezüglichen Aktivitäten der DNB mit den anderen Bibliotheken könnte über die Verbünde erreicht werden. Herr Diedrichs wird gebeten, dies auf der nächsten Sitzung der AG der Verbundsysteme anzuregen. Für die EU-Beratungsstelle wird zum Thema EDL kein Handlungsbedarf gesehen.

BIX-Bibliotheksindex

Herr Bassen weist darauf hin, dass in den Rückmeldungen einiger BIX-Bibliotheken zum Ausdruck kommt, dass sie den BIX zwar als Möglichkeit einer Verortung ihrer Bibliothek in einem Gesamtbild schätzen, dass sie seine Außenwirkung aber manchmal für zwiespältig halten. Frau Lux betont, dass in der Kommunikation mit Politik und Verwaltung immer wieder darauf hingewiesen werden muss, dass es die Idee des Leistungsvergleichs ad absurdum führt und dass es Bibliotheken von Leistungsvergleichen abhält, wenn sie befürchten müssen, für ein gutes Abschneiden "bestraft" zu werden.

Herr Linek äußert erneut das Interesse an einer "verdeckten" Teilnahme am BIX. Dies wird auch in der BIX-Steuerungsgruppe beraten; allerdings weicht dieses Vorgehen ab vom Anliegen des BIX, Bibliotheken und Bibliotheksleistung "sichtbar" zu machen.

Bibliotheksportal

Das Bibliotheksportal ist in der letzten Septemberwoche online gegangen. Die Rückmeldungen waren bisher positiv, auch das Steuerungsgremium äußert sich positiv. Bis zur Sitzung am 6.11. sollen die Bereiche "Digitalisierung" und "Strategie und Vision" neu angeboten werden. In Bezug auf die Bibliotheksreferenten wäre es sinnvoll, verstärkt darauf hinzuweisen, dass das Bibliotheksportal für die Bibliotheken der Länder konkrete Unterstützungsleistungen zu aktuellen Themen wie z.B. dem Telekommunikations-Überwachungsgesetz oder zu Fördermöglichkeiten anbietet.

TOP 4: Arbeitsprogramm 2007

Das Arbeitsprogramm wird grundsätzlich gebilligt; die Struktur wird analog zum Arbeitsbericht umgestellt. Die Mittelanforderung beträgt 423.000 Euro und ist damit identisch mit der Anforderung für 2006. Drittmittel werden getrennt ausgewiesen. Das Arbeitsprogramm sollte im Hochschulausschuss getrennt vom Entwicklungskonzept beraten werden.

TOP 2: Entwicklungskonzept für das KNB ab 2008

Herr Dr. Geißelmann erläutert noch einmal den Hintergrund für das Konzept: während eines Orientierungsgesprächs mit dem Berichtersteller für Bibliotheken im KMK-Hochschulausschuss, Herrn Fischer (Mecklenburg-Vorpommern), äußerte dieser seinen Eindruck eines heterogenen Wachstums des KNB in den letzten beiden Jahren und regte an, ein strukturiertes Konzept für die weitere Entwicklung des KNB ab 2008 vorzulegen. Dies soll in einer gemeinsamen Sitzung der Bibliotheksreferenten und des KNB-Steuerungsgremiums am 06.11.06 in Berlin diskutiert und dann ggf. dem HS-Ausschuss vorgelegt werden. Es wurden fünf Aktionsbereiche mit Priorität benannt. Für diese liegen Konzeptbausteine vor; sie sollen mit einem "Manteltext" zu einem Gesamtkonzept zusammengefasst werden. Die vorliegenden Bausteine werden diskutiert:

Deutsche Internetbibliothek

Das Steuerungsgremium ist sich einig, dass hier eine hohe Priorität besteht.

Die DIB passt als Arbeitsbereich ins KNB, da sie Bestandteil der sich entwickelnden "Digitalen Bibliothek" Deutschlands ist. Die DIB und vascoda wenden sich an unterschiedliche Nutzergruppen und ergänzen sich damit gegenseitig. Die interaktive e-mail-Auskunft als zentrales Element der DIB ist in vascoda nicht enthalten. Ein weiterer Grund, warum die DIB ins KNB übernommen werden sollte, besteht in der Forderung, dass Universitäten sich verstärkt der Öffentlichkeit zuwenden und sich weiteren Bevölkerungsgruppen öffnen sollen (Kinder-Uni, Offene Universität usw.). Durch die Mitarbeit in der DIB leisten die Universitätsbibliotheken dazu ihren Beitrag. Sie fördern damit bei den Nutzern Informationskompetenz, die die Grundlage für die spätere Nutzung von Wissenschaftsportalen darstellt. Während sich DFG und BMBF für die Information der allgemeinen Öffentlichkeit nicht zuständig erklärten, fällt dies durchaus in den Bildungsauftrag der Länder.

Da der Begriff Marketing in Verwaltungskreisen negativ besetzt ist, wird der entsprechende Ansatz in allen Konzepten umbenannt in Öffentlichkeitsarbeit.

vascoda

Auch vascoda ist ein Teil der entstehenden "Digitalen Bibliothek", die als Aktionsfeld des KNB im Papier des Runden Tisches benannt wurde. Die gemeinsame Förderung von BMBF und DFG läuft Ende 2007 aus. vascoda sollte danach im Rahmen des KNB weitergeführt werden, weil es nicht nur ausreicht, die Virtuellen Fachbibliotheken zu fördern (die ja in der Regel bei Universitäten, also in den Ländern angesiedelt sind), sondern weil auch ein zentraler Zugang und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für diese Fachportale benötigt

wird. Dieser Zugang muss länderübergreifend finanziert werden. Der Bund leistet seinen Anteil an diesem Gesamtsystem durch die weitere Projektförderung der ViFas über die DFG. Denkbar und sinnvoll wäre auch eine Beteiligung des Bundes am KNB mit einem Beitrag für vascoda. Aus diesem Grund sollen die Formulierungen, die auf eine *alleinige* Finanzierung durch die Länder zielen, gestrichen werden. Auf alternative Fördermöglichkeiten sollte das Konzept aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingehen.

Die Initiative des KNB zielt drauf, die Weiterfinanzierung von vascoda mit einem Länderbeitrag zu sichern. Ob dies durch Einbindung ins KNB oder durch eine andere Struktur gelingt, ist dabei zweitrangig.

Bibliotheksportal

Das Bibliotheksportal soll dauerhaft im KNB gefördert werden, weil es konkrete Unterstützungsleistungen für die Bibliotheken bei aktuellen Fragestellungen erbringt und weil es dazu dient, die Arbeitsergebnisse aller KNB-Bereiche zu verwerten und zugänglich zu machen. Es soll, wie in der ursprünglichen Planung vorgesehen, eine ganze Personalstelle beantragt werden.

Bestandserhaltung

Die Allianz für Bestandserhaltung wurde im Jahr 2000 von einer Gruppe betroffener Bibliotheken ohne jegliches Budget gegründet. Im Rahmen eines von der Volkswagenstiftung geförderten Projekts wurde bis Mitte letzten Jahres eine Studie zur Situation der Bestandserhaltung erarbeitet. Nachdem dieses Projekt ausgelaufen ist, verfügt die Allianz nun über keinerlei Arbeitsstrukturen mehr. Eine nationale Initiative, die die Erhaltung von Printmaterial und elektronischem Material zusammenfasst, ist notwendig. Fernziel ist eine Organisation der Bestandserhaltung analog zum Denkmalschutz mit einer Geschäftsstelle beim BKM und einer Finanzierung durch Bund und Länder.

Zunächst besteht jedoch lediglich von 2006 bis Ende 2008 mit nestor ein vom BMBF gefördertes Projekt, das sich mit der Erhaltung elektronischer Quellen befasst. Für analoge Bestände ist ebenfalls eine Geschäftsstelle notwendig, die die Erarbeitung einer langfristigen Strategie zur Bestandserhaltung unterstützt, Organisationsstrukturen aufbaut, Finanzierungsquellen erschließt und Projekte koordiniert und vorbereitet. Eine AG der Allianz hat ein Konzept für eine solche Geschäftsstelle erarbeitet. Die Volkswagen-Stiftung finanziert derartige Infrastruktur nicht, hat aber angeregt, drei "Überzeugungsprojekte" zu beantragen, die Sinn und Relevanz von Bestandserhaltung so wirkungsvoll publik machen, dass sich daraus ein langfristiger Finanzierungseffekt für die Bestandserhaltung ergibt. Die Geschäftsstelle sollte aus 2 Personalstellen für die Allianz ab 2008 und 2 Personalstellen für nestor (ab 2009) bestehen. Für Bestandserhaltungsmaßnahmen selbst werden Mittel in einer Gesamthöhe von 20 Mio Euro über einen Zeitraum von 4 Jahren veranschlagt, für die ein Fonds aufgebaut werden soll, in den öffentliche und private Gelder fließen. Zum Aufbau des Fonds ist u.a. die Geschäftsstelle notwendig.

Bei den öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten liegt eine Verbindung zum Jahr der Geisteswissenschaften (z.B. in Form einer Konferenz) nahe. Frau Lux weist auf die Einbindung des DBV in die Planungen zum Jahr der Geisteswissenschaften hin und schlägt vor, möglichst schnell eine derartige Konferenz an die zuständige Geschäftsstelle im BMBF zu melden.

Es wird vorgeschlagen, das Konzept für eine Geschäftsstelle der Allianz für Bestandserhaltung ins KNB einzubinden. Wo die Geschäftsstelle angesiedelt ist, ist dabei sekundär, möglich wäre z.B. die Staatsbibliothek, die dazu auch einen Eigenanteil leisten würde. Die Geschäftsstelle soll die oben beschriebenen Tätigkeiten und Serviceleistungen für alle Bibliotheken - nicht nur für die Mitglieder der Allianz - übernehmen. Sie wäre eine Einrichtung der Allianz für Bestandserhaltung im Rahmen des KNB. Das einschlägige Informationsangebot www.forum-bestandserhaltung.de an der ULB Münster müsste als Teil

der unterstützenden Infrastruktur mitfinanziert werden. Ein Brief der Allianz an das KNB, der die Notwendigkeit von Bestandserhaltung auf breiter Basis betont, soll die Initiative unterstützen. Frau Schneider-Kempf wird dies in der nächsten Sitzung der Allianz besprechen. Das vorliegende Konzept geht dem Steuerungsgremium zu und wird kurzfristig auf eine Einbeziehung ins KNB für die KMK hin umgearbeitet.

Da das Konzept der Allianz Mittel zur Bestandserhaltung in Form von Digitalisierung enthält, muss darauf geachtet werden, dass sich bei den beiden Konzeptbausteinen "Bestandserhaltung" und "Digitalisierung" keine Überschneidungen ergeben.

Digitalisierung

Das Konzept von Herrn Dr. Geißelmann wird grundsätzlich gebilligt. Es muss in Bezug auf den Overhead, d.h. die koordinierenden Stellen bei den Digitalisierungszentren und ggf. im KNB, noch konkretisiert werden (Vollkosten für mindestens 4 Personalstellen höherer Dienst). Außerdem müssen die Relevanz der Digitalisierung für die Forschung und der Handlungsdruck seitens der EU noch betont werden. Auf Überschneidungen zum Konzept für Bestandserhaltung (s.o.) muss hingewiesen werden.

Der Hinweis auf "kostengünstige Lösungen" erübrigt sich, da die Bibliotheken sowieso immer derartige Möglichkeiten nutzen. Dieser Satz wird gestrichen. Der Ansatz von 0,20 Euro pro Seite wird grundsätzlich als zu niedrig angesehen, soll im gegenwärtigen Stadium aber beibehalten werden und ergänzt werden um einen Hinweis auf die Eigenleistung der Bibliotheken in Form von Erschließung, Aufbereitung und Strukturierung des Materials und der Metadaten. Das ZVDD als zentrales Portal ist nicht geplant, sondern im Aufbau.

Auf den separaten Mittelbedarf von Archiven und Museen sollte das Papier in diesem Stadium lediglich hinweisen, aber noch nicht näher darauf eingehen; auch eine Diskussion des Konzepts in EUBAM wird vor dem 6.11. nicht für sinnvoll erachtet.

Weitere Fragen der überregionalen Bibliotheksarbeit

Herr Linek weist auf den avisierten Hochschulpakt (mit Bundesmitteln in Höhe von 40 Mio Euro) zur Unterstützung von Studienplätzen hin. Zentrale Einrichtungen sind in den Planungen zu diesem Programm bisher nicht enthalten. Am 6.11. sollten die Bibliotheksreferenten unbedingt eine Mitteilung an den HS-Ausschuss verabschieden, die darauf drängt, dass zentrale Einrichtungen wie Bibliotheken mit Mitteln aus dem Hochschulpakt gefördert werden können.

TOP 5: Sonstiges

Herr Dr. Geißelmann weist darauf hin, dass die erste dreijährige Amtszeit des KNB-Steuerungsgremiums im Frühjahr 2007 endet. Er erinnert die Mitglieder daran, dass die entsendenden Einrichtungen ihre Vertreter/innen für die nächste Amtszeit rechtzeitig benennen müssen. Für den DBV ergibt sich hier das Problem, dass der DBV-Beirat, der über die DBV-Vertreter entscheidet, erst im März tagt, und dass der neue Vorstand des DBV erst Anfang April sein Amt antritt. Um hier dem DBV eine sinnvolle Entscheidung zu ermöglichen, wäre es notwendig, die Amtszeit des jetzigen Steuerungsgremiums um einige Monate zu verlängern.

Frau Prof. Lux stellt den Antrag, die Amtszeit des jetzigen KNB-Steuerungsgremiums bis zum 30.06.2007 zu verlängern. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Frau Prof. Lux und Frau Wimmer weisen darauf hin, dass es für die Funktionsfähigkeit des KNB wünschenswert wäre, den Vorsitz des KNB-Steuerungsgremiums grundsätzlich an den DBV-Vorsitz zu koppeln. Da mehr als die Hälfte der KNB-Arbeitsbereiche beim DBV angesiedelt sind, müssen ein reibungsloser Informationsfluss zu den DBV-

Entscheidungsgremien und eine konsistente fachliche Weisung für die Mitarbeiterinnen auch zukünftig unbedingt gewährleistet sein, um die Effizienz und Flexibilität des KNB zu sichern; dies wäre durch eine Koppelung der beiden Vorsitze am besten zu erreichen. Das Amt des/der Stellvertretenden Vorsitzenden sollte weiterhin durch Wahl bestimmt werden. Über diesen Vorschlag und ggf. eine entsprechende Änderung der Geschäftsordnung des KNB-Steuerungsgremiums soll in der nächsten Sitzung beraten werden.

TOP 6: Termine

Als Termin für die nächste Sitzung wird Mittwoch, der 14.02.2007 vorgeschlagen. Dieser Termin wird zunächst noch mit Herrn Dr. Griebel und Herrn Seefeldt abgestimmt.

Dr. Friedrich Geißelmann
(Vorsitzender)

Ulla Wimmer
(Protokoll)